

Abstract für Track 1

Der Soziologe Heinrich Popitz (1925 - 2002) hat sich in mehreren Essays mit grundlegenden, anthropologisch begründeten Strukturen von Macht in ihren Wirkungen auf Gesellschaft auseinandergesetzt. 1992 hat er diese Essays in einem schmalen, äußerst dicht geschriebenen Band "Phänomene der Macht" zusammengefasst veröffentlicht.

Da in diesem Werk Machtverhältnisse als zwangsläufige Bedingung von Vergesellschaftung analysiert werden, ist es ausgesprochen hilfreich, sich mit diesen grundlegenden Strukturen auseinanderzusetzen, wenn man sich praktisch-politisch wie auch theoretisch mit Macht beschäftigen möchte. Popitz nutzt zeitgenössische Beispiele wie auch Überlieferungen aus der Antike, um seine Darstellung zu illustrieren. Dies erlaubt zu durchdenken, welche Möglichkeiten die von Ohnmacht Betroffenen haben, sich zu Machtausübungen zu verhalten.

Da Popitz' Werk von großer Klarheit und - durch die anthropologische Perspektive - von Nachvollziehbarkeit geprägt ist, gibt es zum einen Analyseinstrumente für politische wie auch intersubjektive machtvollere Phänomene an die Hand. Zum anderen erlaubt es durch das Verstehen der Machtstrukturen, auch Ohnmachtserfahrungen zu verstehen und Gegenstrategien bewusster zu entwickeln.

Im einzelnen thematisiert Popitz:

Sein "**Konzept Macht**" ist dadurch gekennzeichnet, dass es anerkennt, dass Machtordnungen Menschenwerk und insofern auch veränderbar sind. Als Voraussetzung von Gesellschaft ist Macht omnipräsent. Da Machtanwendung immer Freiheitsbegrenzung ist, ist sie auch grundsätzlich rechtfertigungsbedürftig. Alle Machtanwendung lässt sich in vier Grundformen differenzieren, die als universell angesehen werden können.

Diese **vier Grundformen**, mit denen Macht durchgesetzt werden kann, bezeichnet Popitz als

1. Aktionsmacht, mit der die Gewaltförmigkeit von Machtverhältnissen und deren Folgen bezeichnet wird.
2. Drohen und Bedrohtsein als Durchsetzungsform von Machtverhältnissen, was aber noch nicht notwendig eine innere Bindung des der/des Bedrohten beinhaltet.
3. Machtausübung durch Autoritätsbindung produziert spezifische Wirkungen. Sie ist mit sozialer Anerkennung sowohl für die Autorität Ausübenden, wie auch für die der Autorität folgenden Menschen verbunden.
4. Technisches Handeln als datensetzende Macht meint die Gestaltung von Umwelt durch technisches Handeln. Mit der Grundabsicht des technischen Handelns auf Verwendung hin angelegt zu sein, ergeben sich Machtförmigkeiten in Bezug auf das Verändern des Vorgefundenen wie auch die Arten und Weisen des Herstellens.

Die Frage der **Stabilisierungsformen von Macht** beschreibt Popitz in zwei Schritten:

Er analysiert Prozesse der Machtbildung als überlegene Organisationsfähigkeit, Überlegenheit von Solidaritätskernen und als Staffelungsprozess im Kontext von Umverteilung. Die Institutionalisierung von Macht hin zu Herrschaftsapparaten macht den zweiten Schritt der Betrachtung aus.

In meinem Beitrag würde ich die zentralen Überlegungen von Popitz vorstellen und an aktuellen Beispielen durchdenken: Als Inhaberin einer Buchhandlung und Vorstandsmitglied der Vereins "Buy local e.V." liegt es nahe, das Verhältnis von lokal verankertem Einzelhandel und Internet-basiertem, globalisiertem Handel anzuschauen. Als Soziologin und Hochschullehrerin in einem Fachbereich "Soziale Arbeit" würde ich auch die Themen Flucht, Migration und politischer Wandel in der Türkei wie auch Syrien (wohin ich oft gereist bin) beispielhaft mit den Popitzschen Kategorien betrachten können.